

Daniela Trinkl ist ein fühlendes Wesen.

Daniela Trinkl ist ein wahrnehmendes Wesen.

Daniela Trinkl ist ein mitteilendes Wesen.

Die Installation *In Between* zeigt drei Objekte, die als Reihe präsentiert werden. Sie können singulär oder gemeinsam betrachtet werden. Jedes steht für sich. Ein rohes Element aus Porzellanerde ist in transparentes Silikon eingegossen und in eine zweiwandige Schale aus Kreppklebeband gefasst. Zusätzlich sind diese Objekte auf Aluminiumtafeln montiert und hinterleuchtet.

Daniela Trinkl findet historische Votivgaben und Reliquienschreine in Kirchen interessant, weil sie eine Verbindung zu einer anderen Welt herstellen. Noch dazu sind Reliquien meistens subtil und zart gefasst und in Schreinen montiert. Diese kunsthistorischen Objekte thematisieren ein Sein über den Tod hinaus, sie künden von der Möglichkeit eines Weiterlebens, sie sind mit dem Tod verbunden und doch für die Lebenden da. Hier fallen Tod und Leben in eins. Und die Reliquienschreine sind präsen- te Materie dieses Umstandes.

Daniela Trinkl nimmt diese Bedeutung wahr und kennt aus ihrer eigenen Erfahrung diese Verbindung von Leben und Tod in einem Objekt. Der Theologe Leonardo Boff bekam den letzten Zigarettenstummel seines Vaters nach seinem Tod zugesandt und sprach danach vom achten Sakrament. Es gibt Alltagsdinge, die eine Geschichte erzählen und damit zu einem Zeichen und Symbol werden, weil sie uns berühren.

Mit Intuition, Achtsamkeit und ihren Händen schafft Daniela Trinkl organhafte Objekte, die in Transparenz eingebettet und von Krepp gefasst sind. Die Hinterleuchtung schafft eine zusätzliche Aura. Daniela Trinkl sieht ihren Zugang individuell und persönlich und möchte ihn nicht für alle generalisieren. Was sie aber schon möchte, ist, dass die Dimension des Trostes, die für sie in den Objekten wohnt, auch anderen erfahrbar wird.

Trost ist ein inzwischen altmodisches Wort geworden und doch hat es eine hohe Relevanz. Nicht nur in der Theologie, wo der Trost für Ignatius von Loyola in Entscheidungsprozessen ein Indiz für die Richtigkeit ist, sondern auch in der Anthropologie, wo heute viele Menschen sich einsam erleben

und dankbar sind für Trost, der von anderen kommt oder in Objekten mitschwingt. So auch bei den Objekten von Daniela Trinkl. Die Verbindungsmöglichkeit mit anderen Gedankenwelten, aber auch real erfahrbaren Welten weist über unser Dasein hinaus und nimmt es doch mit. Trinkls Trost steht in den Objekten für sich, so wie die Objekte: In sich ruhend, organisch Lebendiges andeutend, eingegossen, gerahmt und mit Licht. Und es ist tatsächlich eine Gegenwelt zu unseren Leben, die oft mit Trauer und Verlust zu tun haben. Gewissheit gibt es keine, aber es gibt Hoffnung auf einen Kreislauf des Lebens, in den wir eingebettet sind und in dem wir Trost finden. Es gibt etwas Höheres, das regelt, lenkt und leitet, das größer ist als wir.... In der Religionsgeschichte wurde es oft Gott genannt. Im heutigen Kulturbetrieb steht man eher respektvoll vor solchen Begriffen und nimmt sie nicht zur Hand. Auch Daniela Trinkl bleibt respektvoll stehen, aber gibt uns mit ihrer Kunst Hinweise auf diese höhere Dimension, auf das Vertrauen, sich in diesen Lauf einzuordnen und einzulassen, auf Trost, den wir alle brauchen, weil das Leben auch so viel anderes mit sich bringt.

Betrachten Sie ihre Gefühle beim Betrachten der Kunstwerke

Nehmen Sie ihr Inneres wahr, ob es auch lebendig, hell, gefasst und transparent ist

Teilen Sie Ihre Erfahrungen mit, sie werden Verbündete finden

Hubert Nitsch, Kunstpastoral und Kulturarbeit der Diözese Linz